



Einsatz der Max-Lernkarten

Mit den Max-Lernkarten können Kinder eingeführte Unterrichtsinhalte differenziert und selbstständig üben und die Lösungen sofort und selbstständig kontrollieren: in der Freiarbeit, im Wochenplan, während des offenen Arbeitens, im Förderunterricht und in ähnlichen individualisierten Organisationsformen.

Inhalte des Max-Lernsystems Lesen

Das Max-Lernsystem Lesen behandelt die folgenden Themen:

1. Erstes Lesen
2. Weiterführendes Lesen
3. Fortgeschrittenes Lesen

Im ersten Lernkartenset geht es um das Lesenlernen. Zunächst wird auf der Buchstabenebene, später auf der Silbenebene trainiert. Dann müssen die Kinder Einzelwörter erlesen, im Verlauf des Kartensets dann mehrere Wörter, Wortgruppen und zum Schluss Sätze.

Das Lesen von Sätzen und kurzen Texten findet im zweiten Lernkartenset statt.

Im dritten Set wird die Lesekompetenz im Hinblick auf Texte trainiert. Dabei werden unterschiedliche Teilfertigkeiten wie beispielsweise das Zuordnen, Ordnen, Rekonstruieren, Ergänzen, Strukturieren und Beantworten von Fragen mit Hilfe von verschiedenem Text-, Bild- und Graphikmaterial eingeübt.

Vorgehensweise

Die Kinder können den Lernpass nutzen, um zu notieren, welche Karten aus welchen Max-Lernkartensets schon bearbeitet wurden. Die Lehrkraft kann den Lernpass darüber hinaus auch als Planungsinstrument verwenden, indem die Karten, die als nächstes bearbeitet werden sollen, farbig markiert werden.

Um die Arbeit der Kinder an den Max-Lernkartensets zu dokumentieren, kann die Übersicht genutzt werden. Hier ist auch Platz, um Auffälligkeiten und Kommentare zu notieren.

Im Gegensatz zu vielen anderen Arbeitsmaterialien kann jede Lösung unmittelbar nach der Arbeit kontrolliert werden. Eine zeitnahe Rückmeldung über eine richtige oder falsche Lösung hat noch eine Anbindung an den Denkprozess, der während des Lesens stattgefunden hat. Wird erst nach Fertigstellung einer Karte ein Feedback gegeben, haben die Kinder oft schon vergessen, wieso sie sich eigentlich für eine bestimmte Lösung entschieden haben.

Differenzierung/Weiterarbeit

Der Prozess des Lesenlernens muss eingebunden werden in eine Lesekultur, und zwar sowohl was den Vorgang des Lautierens im Erstlesebereich betrifft als auch das Einüben des sinnentnehmenden Lesens. Ohne die Fähigkeit, dem Gelesenen Sinn zu entnehmen, bleibt der Rezipient ein funktionaler Analphabet.

Das Vorlesen hat im Zusammenhang mit dem Entwickeln einer positiven Haltung dem Lesen gegenüber noch während der gesamten Grundschulzeit seine Berechtigung. Das beginnt beim täglichen Vorlesen beispielsweise während der Frühstückspause und endet bei Lesungen von Autorinnen und Autoren. Auch die sogenannte »Lesende Schule« bietet eine gute Möglichkeit, dem Vorlesen im schulischen Alltag Raum zu geben. Jede Lehrkraft stellt (anonym) ein Buch auf einem Plakat vor. Die Kinder ziehen für das Buch, das sie interessiert, eine Eintrittskarte und finden sich zum verabredeten Zeitpunkt im entsprechenden Klassenraum ein. Dort findet in gemütlicher Runde das Vorlesen statt.





Für die Leseförderung sind im ersten Schuljahr auch die verschiedensten Möglichkeiten wichtig, das häusliche Üben des Lesens miteinzubeziehen. Dies kann zum Beispiel durch einen Lesepass geschehen, in dem nach jeder Lautierungsübung mit einem Erwachsenen oder mit einem anderen verlässlichen Lesepaten ein Feld abgestempelt wird oder durch eine Leseraupe, für die es nach jeder häuslichen Leseinheit eine weitere Perle gibt.

In den weiteren Schuljahren lassen sich die verschiedensten Möglichkeiten finden, Lesen attraktiv zu machen und dem Lesen Raum zu geben. Als Beispiel seien hier Internet-Leseprojekte und »Buch im Ranzen« genannt: Jedes Kind hat täglich das Buch dabei, das es gerade zu Hause liest. Zu verschiedenen Zeiten (beispielsweise während eines offenen Schulanfangs, um kurze Wartezeiten zu überbrücken, während der Pause in einem ruhig gestalteten Bereich des Schulhofs, während der Nachmittagsbetreuung) lesen die Kinder dann in ihren eigenen Büchern. Dadurch wird es selbstverständlicher, dass die Kinder überhaupt ein aktuelles Buch haben und lesen. Gleichzeitig bekommen alle Kinder gute Impulse für ein interessantes neues lesenswertes Buch.

Hinweise zu den Max-Lernkarten

Die Titel der Karten, die im Inhaltsverzeichnis aufgelistet sind, sind so konkret benannt, dass die Lehrkraft sich beim Erstellen eines Förderplans möglichst schnell orientieren kann.

Karte 24 enthält ein Gedicht von einem deutschen Dichter. Im Gedicht sind Wörter mit ß enthalten (weiß, groß). Dies muss mit den Kindern aus der Schweiz ggf. thematisiert werden. Die Aufgaben sind so gestellt, dass für die Lösungen keine Wörter mit ß verwendet werden müssen.

Katja Vau / 2022

